

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Erster Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 21. October

1877.

Nr. 246.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf., angenommen.

Die Expedition.

Die Gemeindebesteuerung.

Nach einem von Prof. Adolph Wagner zu Berlin im Gemeinmüßigen Verein zu Leipzig gehaltenen Vortrage.

II.

Es handelt sich nun darum, für die Besteuerung die richtigen Grundätze anzustellen. Bei uns in Preußen steht die Frage im Vordergrund, ob das Communalsteuerwesen ganz unabhängig von den Staatssteuerwesen bestehen soll, oder wie der Zusammenhang zwischen beiden herzustellen ist. Darüber kann wohl kein Zweifel sein, daß nach unserm gegenwärtigen Rechtsanstande der Gemeinde keine Sovereänität in Steuerfragen gewährt werden kann; es muß vielmehr das Steuerwesen durch ein allgemeines Staatsgesetz geregelt werden, das dann nur den Gemeinden für die autonome Regelung einen gewissen Spielraum läßt, um ihren lokalen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Im Bezug auf die Regulierung des Communalsteuerwesens durch Staatsgesetz lassen sich nun bekanntermaßen zwei Systeme gegenüberstellen. Das eine derselben will die Communalsteuer in Form von Zuschlägen zu den Staatssteuern aufgebracht wissen. In Deutschland haben wir vielfach das Zuschlagssystem, so wohl bei niederen communalen Verbänden, bei Kantonsämtern, wie auch bei Städten; daneben aber haben wir auch andere selbständige Steuern. Das eigentliche Häufigste Land für ein Communalsteuergesetz ist Großbritannien, welches bis dato sein Staats- und Communalsteuerwesen ganz unabhängig neben einander gestellt hat. Die englischen Communalsteuern sind vorzugsweise Steuern aus dem Grundbesitz und werden vornehmlich für gewisse Zwecke erhoben: so für das Armenwesen eine Armensteuer, für das Begehren eine Wegelsteuer u. s. w., so daß man gesagt hat, daß englische Communalsteuerwesen ein Zwecksteuerwesen ist.

Sollen wir nun, wenn wir eine Reform beabsichtigen, auf das Zuschlagssystem eingehen, oder sollen wir daneben noch andere Einrichtungen zulassen? Diese Frage ist dadurch von größter praktischer Bedeutung geworden, weil ein Entwurf des Finanzministeriums über die Communalsteuern veröffentlicht worden ist, der von dem Grundsatze ausgeht, das Zuschlagssystem im wesentlichen zum Verzicht zu machen. Man darf es wohl mit Recht als einseitig bezeichnen, wenn Alles auf Zuschläge aufgebaut werden soll und zwar aus zwei Gründen, einmal wegen der notorischen Mängel des Staatssteuerwesens und zweitens wegen der nur theilweisen Identität der Staats- und Gemeindeformen. Die Communalsteuerreform verlangt Staatssteuerreform; überall sind ja diese Reformen, nur lauten wir uns nicht darüber, daß es eine sehr schwierige Aufgabe ist, deren Lösung niemals nach allen Seiten hin vollständig gelingen wird. Aber auch selbst ein völlig ideales Staatssteuerwesen wäre nicht geeignet, um ausschließlich in Form von Zuschlägen die Bedürfnisse der Gemeinden zu decken. Bei den Staatssteuern muß der Grundsatz der

Leistungsfähigkeit voranstehen; der Staat ist in der That vornehmlich eine großartige communificative Anstalt, wo die Steuerzahlung nach dem Maßstabe der Pflicht erfolgt, nicht nach dem Vortheile, die wir davon haben. In der Gemeinde aber ist die Sache so, daß neben den großen allgemeinen kulturellen Aufgaben, für welche auch das Prinzip der Leistungsfähigkeit gelten muß, eine Menge Leistungen vorkommen, von denen nur einzelne Gruppen speciell Vortheile genießen; deswegen muß man der Freiheitbedingung darin Recht geben, daß sie sagt, es muß das Prinzip von Leistung und Gegenleistung in der Gemeinde möglichst stark, stärker als im Staate durchgeführt werden.

Demgemäß wäre dafür zu plaidiren, daß wir in den Gemeinden nicht ausschließlich nach Einkommensteuern streben, sondern neben der Einkommensteuer und neben den Gebühren und Beiträgen auch die Ertragsteuern ausbilden, aber in anderer Weise, wie im Staate. Im Staate werden sie fast unermesslich mehr stabil sein, in den Gemeinden mehr mobil. Bewegliche Ertragsteuern zur Durchführung des Prinzips von Leistung und Gegenleistung dürfte demgemäß das Ziel in der Gemeinde sein.

Für Zuschläge würde das System der Staatseinkommensteuer zu dienen haben, für aparte Steuern dagegen eine besondere Gebühren- und Beiträge- und dann eine Realsteuer auf das Grundbesitzthum, welches von der städtischen Entwicklung den größten Vortheil zieht. Es dürfte ferner zweckmäßig erscheinen, bei Steuern, die nach der Leistungsfähigkeit aufgelegt werden — und das werden vorwiegend Einkommensteuern sein —, einmal das sog. subside Einkommen, das Capital, den Grund und Boden stärker zu treffen, weil es leistungsfähiger ist als das Einkommen, welches ganz von der Gesundheit und der Lebensdauer der Personen abhängt und zweitens progressive Steuern in der Gemeinde, wie im Staate einzuführen. Indem wir sowohl die Staatssteuer- als die Communalsteuer-Reform nach diesen Gesichtspunkten durchführen, werden wir in der That manigfache berechtigte Klagen der unteren Klassen befriedigen. Niemand wird so optimistisch sein, zu meinen, wir können durch Steuerreform die Socialdemokratie aus der Welt schaffen; aber was wir können ist, daß wir im Staate sind, geschäftlichen Klagen der unteren Klassen, deren sich die Socialdemokratie als ewigwährende Hand- und Fußknecht, abzuhelfen. Diese Klagen gehen darum hinaus, daß es heißt, unsere Besteuerung ist im Wesentlichen eine ungelohnte Progression, die kleinen Leute nicht nur nach der Beschränkung, sondern härter trifft. So wird z. B. die Miethsteuer von jeder Miethen in demselben Betrage — wie in Berlin 6 1/2 pCt. — erhoben. Diese 6 1/2 pCt. sind aber nichts Anderes, wie eine ungelohnte Progression, denn während der Reiche vielleicht 5 oder 10 pCt. seines Einkommens für Miethen ausgiebt, giebt der Arme 15 pCt. selbst 25 pCt. dafür aus und jaßt von diesem größeren Procentfuß noch die relativ höhere Steuer. Vergewaltigten wir uns diese Verhältnisse, so werden wir mit Recht sagen: da gilt es zu reformiren, da gilt es, bestehenden Uebelständen abzuhelfen und gerechtfertigten Klagen entgegenzuwirken.

Politische Uebersicht.

In Konstantinopel ist eine persische Gesandtschaft eingetroffen, welche ein Handbreviet des Schahs voller Freundschaftserklärungen überreicht. Die Regierung hat ein „Reglement für die scheidensischen Hülfstruppen“ erlassen, in welchem sie deren Märscheirende begünstigt und ihnen nach 8 1/2 desselben gestattet, „nach alten Herkommen Deute zu machen

und damit zu thun, was sie wollen.“ — Das im kaiserlichen Polak von Dolmabagische tagende Centralcomité des rothen Halbmondes hat ein neues Rundschreiben an alle Hülfstruppen, welche auf den Principien der genter Convention basiren, gerichtet, durch welches der Dank für alle Spenden ausgesprochen wird. — Privatbriefe von in Konstantinopel ansässigen Deutschen warnen die türkische Agerie, in türkische Dienste zu treten, da keine der gemachten Versprechungen erfüllt wurde. — Die Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, damit der Rest der wehrfähigen Männer im ganzen Reiche in die Armee eingereicht und nach den Kriegsgesetzen dirigirt werde. Dieses Contingent würde das letzte Aufgebot der Muteschaja, zusammen 160,000 Mann, umfassen, zu welchen noch die Miliz von Konstantinopel, etwa 35,000 bis 40,000 Mann, gezählt werden könnten. — Die „Polit. Corr.“ meldet, der türkisch-griechische Conflict wegen der türkischerseits erfolgten Abnahme einer Sendung von Waffen und Munition im Golfe von Brevet sei ausgeglichen, auf Reclamation des griechischen Cabinets sei sowohl das griechische Schiff, wie dessen Ladung freigegeben.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat der Abg. Mlog folgender Interpellation eingedruckt: „Wie weit die Zoll- und Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland gediehen seien, wann die Verträge- und Tarifvorlagen von der Regierung eingebracht werden würden und wie die Regierung für den Fall vorzuziehen wolle, daß die verfassungsmäßige Behandlung der Verträge- beziehentlich Tarifvorlagen und der übrigen Ausgleichsgehe bis zum 31. December d. S. nicht beendigt werden könne?“

Die englische Regierung hat Gelegenheit zu einer kleinen Cigarette gegen Rußland gefunden. Dem russischen Kriegslieferanten Poljakow, welcher in England für 100,000 Mann Holzarbeiten bestellt hatte, ist erklärt worden, daß dieselben als Kriegszubehörend betrachtet und nicht aus dem Lande gelassen würden. Daraufhin bestellte Poljakow auf Weisung des Großfürsten Nicolaus die Baracken in Deutschland. Es kommt bei den Engländern selten vor, daß ihnen die Nahe über das Gesicht geht.

Eine Verfügung der belgischen Regierung verbietet die Einfuhr von aus dem deutschen Reiche und aus Luxemburg kommenden Rindvieh und Schafen nach Belgien vom 22. d. ab, wegen der an verschiedenen Orten Deutschlands ausgebrochenen Rinderpest.

Mehrere französische Blätter melden, der Marschall Mac Mahon beabsichtige eine neue Postkarte an das Vah in Belgien, in welcher er seine Verdringung über die durch das Vahlergebiets konstanten Fortschritte der konservativen Gesinnungen ausdrücke und die Aufforderung ergehen lasse, bei den am 4. November bevorstehenden wichtigen Generalwahlen in dieser Stimmung zu beharren. — Die Session der Generalräthe soll am 20. M. eröffnet werden.

Der italienische Minister des Aeußeren hat auf die von den Handelskammern einiger Seestädte und zwar insbesondere derjenigen von Livorno geführte Klage hin eine Note an die Pforte gerichtet, um gegen die Handhabung der Blockade des Schwarzen Meeres Einsprache zu erheben, indem die Verletzung derselben von der türkischen Flotte gebuldet und zugelassen werde, wenn es sich um Schiffe mit einer für England bestimmten Ladung handelt, bei nach anderen Ländern bestimmten Schiffen, darunter auch den italienischen jedoch nicht. — Der Justiz- und Kultusminister hat in den Entwurf zu den neuen Kriegsgesetzen auch einen Paragraphen aufgenommen, nach welchem die Einkünfte der einzelnen Wälder und Forstzweige zusammengeworfen und dann gleich-

Berliner Briefe.

Berlin, 19. October.

Eine gültige Raune des Herbstes schenkte der deutschen Hauptstadt in dieser Woche noch einige liebliche Tage, so hell, so leuchtend, so warm, wie sie kaum in der unendlichen flüchtigen verfloßenen Sommer im eintönigen Reigen strömenden Regens gefolgt hat, letzte Grüße der Sonne, ehe die kimmerische Nacht des nordischen Winters uns in düstern Schatten auf lange umfängt. Nun sind auch sie zerfallen, und in den letzten Nächten floß der erste Frost feil flirrend über die erstarrende Erde. Mehr und mehr concentrirt sich das gesellschaftliche, künstlerische, politische Leben der Hauptstadt, in immer tieferen und volleren Jügen athmet die Saison. Schon werden die Coullissen auf der parlamentarischen Bühne des Reichstages gerückt, und in wenigen Tagen beginnt das — sagt man richtiger, Drama oder Intriguenstück? Wie billig, gingen die Bretter, die nur die Welt bedeuten, in der Action voran; während im Echo des Landtagsraums noch uralte Siege schallend klingen, sind in den Theatern schon die ersten Siege erklingen und mehr noch die ersten Töden gefallen.

Es ist stadt- und landbekannt, daß in der herrlichenen Theaterwelt das königliche Schauspielhaus sich sein traditionelles Vorrecht, an der Spitze zu marschiren, nicht nehmen läßt. Im Allgemeinen bin ich der etwas keckerischen Ansicht, daß daran weniger die Intention und ihre mangelnde Einflüß, als vielmehr die zeitgenössische Dramatik und ihr mangelndes Können die Schuld trägt. Noch ist trotz aller Mängel im Einzelnen kein namhafter Theaterdichter von der Bühne ausgeschlossen worden; wäre sie in der That unabweisbar für gerade Wälder, weshalb tauchen diese Meisterwerke denn nicht auf andern Bühnen auf, von denen es ja Dutzende giebt, die in Annahme von Novitäten alle andere ehe, denn erkrankt sind? Wie scheint dieser Gesichtspunkt durchschlagend. Aber allerdings, wenn man verlorst, welche Botten auf dem ersten Theater des Reichs besondere Günst genießen, dann erwachen doch gerechte Zweifel an der Weisheit des dramatischen Censors, das über dem Schillerplatz waltet. Seit

mehreren Jahren wird die winterliche Saison regelmäßig mit einem Drama von Felix Dahn eröffnet. Der Königsberger Universitätsprofessor ist der neudeutsche Reichsbot par excellence; als Romanhistoriker hat er eine recht tüchtige Leistung aufzuweisen und auch, wo er keinen persönlichen Patriotismus, den wir im Uebrigen ja alle theilen, in lyrische Formen prägt, hat er jenseitig Bleibendes, Typisches geschaffen, aber er gerät auf Arge Abwege, wenn er allgemein gültige Empfindungen, die sich in einem Hellsichtartikel zur Seandauer gut und gern entspielen lassen, zu fünfactigen Schau- oder dreiactigen Uebungen verarbeitet. In allen diesen Theaterstücken dominiert die reine Tendenz. Nun ist es zwar ein etwas philiströser Standpunkt, die Tendenz ganz aus der Poesie zu verbannen, aber es kommt eben auf die poetische Individualität der Tendenz in Gedanken und Gefühlen an. Und vergleichen man etwa ein Tendenzdrama, wie Kleiße's „Hermannslocher“ mit den patriotischen Stücken von Dahn, dann verhält sich doch jenes zu diesen, nicht etwa Dichtung an Dichtung, sondern nur Tendenz gemessen an Tendenz, wie ein Denkmahl aus vornehmlichen Granitblöcken getrieben, zur papierernen Unsterblichkeit eines gemüthswirtschaftlichen Feuilletons.

Das neueste Drama von Dahn, mit welchem das Schauspielhaus seine heutige Novitätenreihe eröffnete, ist ein wenig besser, wie seine gleichartigen Vorgänger waren. Natürlich spielt die „Staatskunst der Frauen“, ein braves Stück, auch im neuen Mittelalter, im Jahre 1194. Wäber den Willen des Hohenstaufenkaisers Heinrich VI. heirathet der Sohn Heinrichs des IVen, seines Leibesbrüder, seine Braut Agnes, die Tochter des Pfalzgrafen bei Rhein und stiftet dadurch Verwünschung zwischen den streitenden Geschlechtern. Die Intrigue ist sehr dünn gezeichnet; die Staatskunst der Frauen, welche der Dichter feiert, ist ein bischen Witzesang, Witzmerei und Unmenschenfäulung. Was dennoch die Uebung erträglich macht, wie die ersten Dramen Dahn's, ist mehr ein negativer Vorzug, die fehlende Gelegenheit, in glatten Jamben die patriotischen Schlagworte des Tages zu verwerthen. Ganz und gar aber hat diese Novität mit ihren Vorgängern den völligen Mangel an jeder Local- und Zeitfarbe gemein; gerietzen ein die Weingerer mit ihrer antiquarischen Penibilität über diese unheimlichen Anodromen, dann würde der lächerlichste

Mummenschanz von der Welt zu Tage kommen. Diese Entscheidung ist so auffallend, als Dahn bekanntlich ein bewährter Historiker ist. Eine noch beachtendere Eigenmächtigkeit seines dramatischen Talents ist die Sorgsamkeit, mit welcher er dem Regisseur, Decorateur, Scenarier, Fregler vorzeichnet, mit welcher er fast bei jedem Satz jeder Rolle vorzeichnet, wie sie gesprochen werden soll. Hierin giebt sich sprechend kund, wie un sicher er sich hinter dem Vampendie der Krampe füllt; jeder echte Dramatiker verachtet so unbedingliche Surrogate; es ist nicht angenehm, absähtig über einen Mann von den mannigfaltigen Verdiensten Dahn's zu sprechen, aber auf der Bühne wachen nun einmal seine Vorbeeren nicht und er ist recht eigentlich der klassische Repräsentant jener antipatriotischen Richtung in der modernen Literatur, die mit echter Kunst, wie mit wahrer Vaterlandsliebe gleich wenig zu thun hat und nicht schnell genug ausgetrocknet werden kann. Kleist, Arndt und Körner haben vor und während der Befreiungskriege, Freiligrath und Derwag vor und während des Revolutionsjahres geungen, aber es ist ihnen nicht eingefallen, lange Jahre nach der mehr oder minder glücklichen Erfüllung ihrer Träume mit der gravitätischen Miene des Sehers aus den Eingebenen der gravensten Vorzeit Dinge zu prophetisiren, deren frohliche Gewisheit jeder unmindegrade Kunde in seiner Schulmappe mit sich herumträgt.

Einen glücklicheren Griff, als das Schauspielhaus, daß das Reichstheater mit seiner ersten Novität, mit dem „Aufs“ des Reichstheaters Dozt, einem Uebelspiel, das bereits im Sommer von Wiener Häften im Nationaltheater aufgeführt war und reichen Beifall gefunden hatte. Es ist ein amüßiges, graziös-reiches Stück im Stile von Moreto's „Affischer“, „Donna Diana“, ein wenig almodisch und selbstgefällig, gar nicht angekränelt von dem sicherhaften Aufschlag der Gegenwart, weder im guten, noch im schlechten Sinne, aber eben deshalb wohl nicht berufen, allzu feste Wurzeln auf deutschem Boden zu schlagen. Wie wollen auf unserer Bühne doch immer etwas vom Hauche der Zeit spüren, etwas von unserm Fleisch und Blut sehen; die lieblichen Scherzspiele, halb Christ, halb Märchen, wie reiche Gelegenheit sie der poetischen Kraft im engeren Sinne des Wortes

mäßig auf alle Diözesen und Pfarren verteilt werden sollen. Darob erheben die Auguier der fetten Früchten ein gewaltiges Geschrei, aber es wird ihnen das wenig helfen. — Der Paps hat zur Unterstützung der durch die Hungersnot bedingenen Bevölkerung Indiens die Summe von 25,000 R. gewährt und diese Gabe dem apostolischen Vicar von Madras durch den Cardinal-Präfecten der Congregation der Propaganda zur Verteilung zu stellen lassen.

Der spanische Finanzminister hat einige Ersparnisse in den Staatsausgaben bemerkt, und zwar dadurch, daß er über 100 Beamte entlassen hat und die Pachtverträge für die Staatsdomänen durch den Ersetzer eintreiben läßt.

Der Krieg.

Vom europäischen Kriegshaupte lautet die stereotypische Nachricht: „Die Wege sind beboben und lassen keinerlei Operationen zu.“ Der Correspondent der „Daily News“ entwickelt von demselben und noch von andern Dingen in folgender Weise ein trübes Bild: „Die Straßen zwischen Girona und Simintia sind unbefahren, Alles steht hoffnungslos zwei bis vier Fuß tief im Schmutz. Die Straßen sind buchstäblich von toten Thieren eingetrahmt und näher bei Simintia ist es wünschlich noch schlimmer. Ueberdies leidet noch die Hälfte aller Bewohner am Typhus. Die Brücke bei Simintia ist sehr schadhaft und hält dem Ansehen nach nicht mehr lange. Die Girona-Simintia-Eisenbahn wird nicht diesen Winter fertig.“

Das Bombardement gegen die Reduten von Plewina ist heftiger geworden, die Russen sollen sich dem Ort zurückgezogen bis auf 20 Meter genähert haben. Diefelben glauben, daß die Redute geräumt sei, eine sechsfünfte Annahme um so mehr, als sie schon einmal durch eine solche schwere Verluste erlitten haben. Russische Batterien sind offiziell mitgeteilt: „Unsere Batterien vor Plewina feuern selten, aber in konzentrierten Salven gleichzeitig auf einen Zeitpunkt, dieses konzentrierte Feuer wirkt augenblicklich stark auf den Feind.“ — Nach dem „Daily Telegraph“ haben die Russen fast 110,000 Mann mit 640 Kanonen, während Osman Pascha über nur 55,000 Mann mit 160 Kanonen verfügt.

Cheffet Pascha überließ nach einem Privattelegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Schumla am 16. ds. wöchentlich von Konstantinopel eine russische Proklamations- und nahm den Russen 25,000 Schafe und 500 Kinder ab. (?) Der Telegraph zwischen Plewina und Orhania funktioniert.

Nach dem „N. W. Z.“ wurde die am 15. unternommene Reconnoissance von Suleiman Pascha persönlich geleitet. Diefelbe richtete sich gegen das vom Feinde besetzte Soman Dschiflik. Suleiman Pascha fand die auf dem linken Ufer des vom gelegenen Anhöhen von den Russen besetzt. Durch eine am 16. unternommene Reconnoissance wurde konstatiert, daß westlich von Krasno (welche liegt am Kom) eine starke russische Infanterieabteilung in der Richtung auf Krasno sich marschirte, mit deren Nachhut Suad Pascha ein unbedeutendes Gefecht hatte. Beide Reconnoissances konstatierten gleichfalls, daß die Wege förmlich zu drei aufgeweicht seien.

Der türkischen Regierung zugegangene Berichte über das Bombardement von Sultana melden, daß außer 25 Kriegsfahrzeugen und Flößen auch 20 Männer der bei Sultana aufgestellten Batterien von der Handeute aus an dem Bombardement Theil nahmen. Vier Häuser wurden zerstört, 48 Häuser, darunter auch die Wohnungen der ausländischen Konsuln, wurden beschädigt.

* Die bosnische (Sarajewo-) Schutzhchina soll in dem fieschen Triskow eine provisorische bosnische Regierung eingesetzt haben.

Die letzte Schlacht auf dem asiatischen Kriegshaupte war die erste offene Feldschlacht im gegenwärtigen Kriege. Der günstige Ausfall derselben für die Russen dürfte bereits seine Folgen, denn Semail Pascha, den die Russen vielleicht unter schweren Kämpfen aus dem Gouvernement von Erivan hätten zurücktreiben müssen, hat, wie wir bereits in der gefrigen Beilage mittheilen konnten, sich schon aus eigenem Antriebe auf die Soraboden zurückgezogen, woraus hervorgeht, daß er das russische Gebiet ohne Schwereitric zu räumen gebent.

Die „Presse“ weist noch folgendes mitzutheilen: „Die russische Armee zieht gegen Kars, der gegen Kars bestimmte Belagerungsparthi aus Alexandrapol seit gestern dahin in Bewegung. General Lazarew, welcher Maschadobung umging, verfolgte die verpörrigten Abtheilungen des rechten türkischen Flügels gegen Sibir und sendet eine Abtheilung über Badchischall gegen die Straße von Kars nach Erzerum. Semail Pascha hat auch seine Vortruppen von der Straße von Karawanerrei zurückgezogen. General Terzafaloff folgte ihm auf das türkische Gebiet. Das bei Dzurget concentrirte Armeekorps und die Besatzung von Arbach an erzielten Befehl vorzurücken.“

zu allseitiger Entfaltung geben, bieten uns wohl einmal eine angenehme Abwechslung, aber sie dauern zu genies, sind wir nicht mehr nach genug. Uebertrahend ist die Stärke des diderischen Vermögens in diesem Erläuterer; dem jungen Autor, der, irr ich nicht, Privatsecretär des Grafen Anrath ist, künft allen Ansiehe nach eine dramatische Zukunft von Bedeutung. Neben diesem Erlöge hat das Reichthümer einen großen Verlust zu verzeichnen. Frau Mathilde Kramer-Bachmann, von deren lebensgefährlicher Krankheit ich vor vierzehn Tagen schrieb, ist noch aufsehender Besserung nach, doch einem graufamen Epichale zum Opfer gefallen. Der Typhus raffte die hübschste Künstlerin hin, als sie eben die Schwellen einer Laubhau überstieg, welche auf die höchsten Ziele wies. Man hat die edle Tode mit Friederike Gohmann und Hedwig Raabe in einem Abzuge genannt; in der Art ist der Vergleich wohl richtig, aber ein heiligeres Feuer, ein intensiverer Licht glühte und leuchtete in diesem Sterne. Die ganze Stadt trauerte um den Viebling; seit den verschollenen Tagen, in welchen sich alle Interessen in Deutschland um die Bühne drehen, hat kein schwerer Schlag, der das Theater traf, so sehr Aller Herzen getroffen. Man würde nicht, was man mehr an diesen jugendlichen Wesen bewunderte und liebte die große Künstlerin oder die reine Gemüthsgehalt; nichts Unlanger war an ihr, und über den flaren Spiegel ihrer Seele schaute nie auch nur der Schatten einer Primadonnae, einer Virtuosenfrage oder sonst etwas von all dem leichtfertigen Treiben, das hinter den Couffinen heimlich ist. Ein Haue pa anna! ätette in den Herzen der Tausende und aber Tausende, welche sie zur letzten Ruhe geleiteten.

Von den sonstigen Theatern ist wenig Wissenswerthes zu

Ein Streifzug des russischen Obersten Pebina, hat demselben noch nachträglich einen Pascha, 21 andere Officiere und 300 Soldaten in die Hände geliefert.

Der Correspondent der „Presse“ bringt folgende Details über die Schlacht am 14. und 15. ds.:

Muskat's Truppen bestanden zumieist aus Irregulären und sollen 66 formirte Bataillone, 80 Geschütze und 6000 Reiter gehabt haben. Die Zahl der im türkischen Centrum und rechten Flügel gefangenen Abtheilungen soll 32 (?) Bataillone, vier Artillerie-Brigaden und 2000 Pferde betragen. Kaiser den fieschen Reichsarmee gehörten 100 höhere Officiere in Gefangenschaft. Unter den Gefangenen soll sich der Sohn Schamul's, Kati-Rahon, und der Commandant der türkischen Reiterei, Musfa Kuchonchus, befinden. Die gefangenen türkischen Reclute an Todten, Geblangenen und Vermundeten belaufen sich auf 16,000 Mann. General Solotarew der „Rechte“, der etwa zwölf Soldaten in der russischen Armee dienen, der Commandant der 39. Division, machte 3500 Gefangene, unter denen viele russische Ueberläufer. Das ganze türkische Lager an den Süden von Maschadobung aufgehoben; 36 Geschütze, Tausende von Hunden, viel Vagage, Munition und Standarten fielen den Russen in die Hände. Auf türkischer Seite commandirte Großfürst Michail persönlich. Die Schlacht hatte auf russischer Seite folgende Truppen theilgenommen: Die 1. und 4. Grenadier-Division, die 20. und 39. Infanterie-Division, 16 Bataillone Kubanischer Schützen, die mahomedanische Wiltz aus Dagistan und Kabarda und endlich die aus Dragoner- und Kavaler-Regimenten bestehende Cavallerie. Die Verluste waren 65,000 Mann stark und von den Generalen Melnikow, Seimann, Solowjew und Valerow bestritten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Oct. (Tagesbericht: Der Kaiser, Gar und Kaiser. Kronprinz, Herzogin von Emdenburg, Bismarck, Freya, Rabel und Borsje. Französische Wahlen. Hohenlohe v. Stosch. Interirbisches Kabel. Civilgelecommission. Actiengeleg. Delphin. Deutsche Maurer in London. Reichstagsersatzwahl. Aus Jessen. Darmstadt. Kaiser Wilhelm hat bei seinem Besuche in Frankfurt a. M. die enthuftlichste Aufnahme gefunden. (Sinn gemauener Bericht findet der Leser an anderer Stelle.) Dem Kaiser von Jassen, welcher an dem russischen Siege bei Maschadobung telegraphische Meldung nach Berlin gefandt hatte, sendete Kaiser Wilhelm eine telegraphische Glückwünschung. — Wie der Kaiser nach Bernierode und später nach Schloß Rauden, so wird der Kronprinz auf Einladung des slesischen Majoratsrathen Hof v. Wartenburg einen Jagdausflug nach Al. Vels unternemen. — Die Herzogin von Emdenburg, die einzige Tochter des Jaren, reist mit ihren Kindern heute hier durch nach Marzelle, von wo sie sich nach Malta, ihrer Winterresidenz einschiffet. Die Herzogin wird in Marzelle mit ihrem Gemahl zusammenstreffen, der behufs Erlangung der Admiralschirge einen zweijährigen Dienst in der Flotte durchmacht. — Fürst Bismarck wird erst Ende December von Vargin zurück erwartet. — Die gedebte Corvete „Freya“ verläßt demnächst das Mittelmeer-Gebiet. — Die Rubelnoten stiegen an der gestrigen Börse um 7 pSt. — In den ultramontanen Blättern trägt sich eine lebhaftest Befürzung über den Ausfall der französischen Wahlen aus. Der Volksthrast Fürst zu Hohenlohe ist hier eingetroffen und wird sich nachträglich nach dem Reichstanzler nach Vargin begeben. Hohenlohe hat den Reichstanzler, den der Kaiser dem Hohenlohe bei Vargin zugehen, dem Reichstanzler nach Schloß Rauden abzusandt geben. Ein General v. Stosch wird erzählt, als ihm neulich der Reichstanzler den Wunsch nach einer persönlichen Besprechung über Marine-Stats-Fragen habe ausdrücken lassen, habe v. Stosch diesen Wunsch nicht Folge gegeben, indem er sagen ließ, er wäre nicht dem Reichstanzler, sondern dem Kaiser unterstellt. Dieser Vorgang läßt nicht darauf schließen, daß Herr v. Stosch noch lange an der Spitze des Marineministeriums zu bleiben gedenkt. Bekanntlich hatte Herr v. Stosch, weil er sich persönlich von Reichstanzler selbstig glaubte, schon im Frühjahr seinen Abschied gefordert, und nur dem wohlwollenden Bemühen des Kaisers gelang es damals, einen Ausgleich zu Stande zu bringen, der, wie sich nun herausstellt, doch nur ein zeitweiliger war. — England hat ein hervorragendes Mitglied der dortigen Telegraphenverwaltung nach Deutschland gesandt, um besonders die Entwicklung des unterirdischen Telegraphenverkehrs kennen zu lernen. Generalpostmeister Dr. Stephan hat sich mit dem englischen Gesandten nach Magdeburg begeben, wo der Abschied der unterirdischen Telegraphenleitung mit Berlin vollzogen werden soll. In den letzten Tagen d. M. findet auch in Kiel der Abschied der unterirdischen Leitung statt. Damit wird von Kiel bis Mainz die directe unterirdische Verbindung hergestellt sein. Es hindert hiernach in diesem Jahre an unterirdischen Telegraphenlinien fertig gestellt worden: Berlin — Hamburg Mainz, Frankfurt a. M., Kiel und Magdeburg. — Die

berichten. In der Friedrich-Wilhelmstadt hat eine französische Operette: „Jeanne, Jeanette und Jeanette“ einen ziemlichen Erfolg errungen. Der Text ist ganz auswärts, die Musik, in V. Racome, sinit, sichtig, nicht eben original; in solchem Lustigen, langen Zeuge liegend, dem schließlich doch mehrere Stellen und Witz wie in den Nachworten der berühmten Possenballanten, die immer von Neuem in seine rügliche Erinnerung rufen, wie weit wir in der gefälligen Leichtigkeit des täglichen Verkehrs, in dem schönen Schmusse des Jassens an dem Culturvolkern nachsehen. Vor einigen Tagen ist ein neuer Versuch gemacht worden, der guten Gesellschaft einen würdigen Sammelplatz zu schaffen, und man muß anerkennen, daß in allen ungenen Vorbereitungen Großes erreicht ist und ungeheure Mittel nicht vergebens verschwendet sind. Ich meine das Cafe Bauer an der Ecke der Friedrichstraße und Unter den Linden, dessen feinsthe, fast überall durch künstlerisches Maß geläuterte Pracht wahrhaft bewundernswürdig ist. Eines Schmusse, wie der Wandgemälde von A. v. Werner und Wilsberg, brauchte sich der fiesal ein Kaiserpalastes nicht zu schämen. Es herrscht vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß keine der europäischen Paterhäuser, weder Vondon noch Paris, weder Wien noch Petersburg, weder Florenz noch Madrid irgend etwas diesem Etablissement aus nur Ähnlichkeit aufzuweisen hat. Dringend zu wünschen ist, daß die Bewunderer des großartigen Vocals sich dieser herrlichen Räume würdig erweist. Bisher sind alle Cafe's der Art, die in den letzten Jahren, wenn auch in weit kleineren Maßstabe, pilgrizig emporgeschossen, Tummelfelder der Demoneen geworden, dieser entsetzlichen Landplage der deutschen Paterhäuser.

Franz Mehring.

Commission für Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuchs schließt heute (Sonabend) ihre Sitzungen. — Wie die „Voll“ schreibt, sind die Vorarbeiten zur Reform der Actien-Gelehebung feineswegs stillst, sondern werden in Reichs-Zukunft eifrig fortgesetzt. Als nothwendig anzuarbeiten werden betrachtet: 1) die Sammlung des statistischen Materials, 2) die Darstellung der ausländischen Actien-Gelehebung, 3) Aufstellung der ausländischen Vorschriften und Gegenvorschlüge, 4) die begünstigten Rechtsprüche der Actien-Gesellschafter, 5) die begünstigten Rechtsprüche der Actien-Gesellschafter, 6) die Actien-Gelehebung in Criminalproceffen. — Das Annoncenblatt „Delphin“ ist am 17. d. M. in den fiesler Pater eingelaufen. Wie aus Vondon vom 18. d. telegraphirt wird, sind 60 deutsche Maurer dort eingetroffen; die meisten derselben haben Arbeit bei dem Bau der Gerichtsgefängnisse angenommen; weitere deutsche Maurer werden erwartet. Am Freitag haben die Arbeiter bei der Eröffnung des Reichstages der conservativen Landrats v. Buttmaner vom Reichstags-geordneten gegen den nationalliberalen Rittergutsbesitzer Cäsar, gestimmt worden. — In der ersten Kammer des Großherzogthums Meissen wurde statt des von der Regierung vorgeschlagenen Minimalalages von 1000 Mark für die Volksschule, Lehrer nur 900 Mark bewilligt. Der Bauer, meinen Einzelne, habe die Kenntnisse gar nicht nöthig, die ihm der Lehrer beibringen sollte.

Kaiser Wilhelm in Frankfurt a. M.

Der Kaiser traf am 18. d. M. Abend 8 Uhr 15 Min. von Venden nach Frankfurt a. M. ein und wurde am Bahnhofe von den Epibeten der Civil- und Militärbehörden empfangen. Unter enthuftlichsten Zurufen der von nah und fern zusammengekommenen Menschenmenge fuhr der Kaiser vom Bahnhofe aus nach seinem Abtheilungsquartier im Gebäude der Ober-Volldeirection auf der Zeil. Die Stadt ist auf das freudigste geschmetzt; begleitet von einem großen Theile der Bevölkerung, sind die zahllos passirte, betort; große Trümpfhögen befinden sich am Anfang und am Ende der Kaiserstraße. Am Abend fand eine glänzende Illumination statt, die von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. Zwischen 9 und 10 Uhr wurde dem Kaiser ein großer Festzug gebracht, an dem 67 Vereine und Corporationen, begleitet von einem großen Theile der Bevölkerung, an dem 6000 Berlinern, Theil nahmen. Der Kaiser beehrte, die Zug vom Wallon aus und wurde mit ihm unaußersächlich herzlich begrüßt. Am Freitag beehrte der Kaiser mit seinem Geolge den Römer, die neue Brücke, den zoologischen und den Palmengarten, den Theaterbau, den Börsebau und das hiesige Hoftheater. Am Samstag waren der Kaiser und die Stadterbverordneten, vernehmelt. Der Oberbürgermeister hielt im Kaiserpalaste eine Ansprache, deren Schluß lautete: „Gro. Majestät begehnen die Erinnerungshätte deutscher Geschichte als Merkmall und Träger einer neuen Zeit, als Schöpfer und Oberhaupt des neuen deutschen Reiches, das seinen Kaiserthron in Frankfurt a. M. errichtet hat, und dessen Wohl, wohl aber im Herzen der Nation selber aufgerichtet hat. Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber aufgerichtet hat, Majestät die Allmächtige auch fernerhin der treue Hüter uneres unter dem Kaiserthron seien und kräftiger Führung geeinigten deutschen Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glüd Gro. Majestät noch viel Jahre ungetrübten Wohlgehebens spenden, und wenn dem Kaiserthron die deutsche Nation die Ehre, die Gro. Majestät im Namen der Nation selber

